

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Lustfeuerwerkerei zur Verschönerung öffentlicher und häuslicher Feste

Büttner, Friedrich Christian August

Weimar, 1864

III. Von der Verteilung und Aufstellung der künstlichen Feuer auf, vor,
hinter, oder neben dem Theater

[urn:nbn:de:bsz:31-100488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100488)

Gänge, Säulen, Frieſe, Karnieße, Tafelwerk u. ſ. w. angemahlt werden. In Abſicht der Mahleren darf man aber nie vergeſſen, daß die dorische Säulenordnung für heroische Gebäude, die jonische und korinthische aber den unfriege- riſchen Gottheiten dem Apoll, Hymen, der Venus u. ſ. w. beſtimmt ſind. Man würde eine Unſchicklichkeit begehen, wenn man bey Staffirung des Gerüſtes dieſe Regel aus den Augen ſetzen wollte.

§. 290. Die Bildsäulen und andere Vorſtellungen werden in der Mitte einer jeden Faſe des Theaters ſo aufgeſtellt, daß ihre Füße mit dem obern Theile des Geländers gleich ſtehen. Auch pflegt man oft mitten auf dem Boden des Theaters eine 4- oder 6eckige Pyramide von 20' Höhe aufzurichten, und endigt ſie mit einer Figur aus Pappdeckel, die man mahlt, und gemeiniglich die Ceres, Fortuna, Fama, oder den Bacchus, auf einem Weinfäß ſitzend, vorſtellt.

III. Von der Vertheilung und Aufſtellung der künstlichen Feuer auf, vor, hinter, oder neben dem Theater.

§. 291. Die Vertheilung und Aufſtellung der künstlichen Feuer auf einem erbauten und ver-

zierten Theater gehört ganz in das Fach eines Feuerwerkers, und je erfindungsreicher und je geübter derselbe ist, desto schöner wird das Feuerwerk ausfallen.

§. 292. In den frühern Zeiten glaubte man die Körper der Statuen, so wie alle Theile des Dekorationsgebäudes, die Colonaden u. s. w. mit Kunstfeuern anfüllen zu müssen. Ein geläuterter Geschmack hat jedoch dieses aus dem Gebrauch gebracht; nur die Gestalten der Delphinen, Wallfische u. dgl. werden bisweilen noch bey den Wasserfeuerwerken angewandt, wo sie Kegel, Schwärmer, Lichter und Irrwische aussparen. So pflegte man auch ehemals alle, oder doch beynahe den größten Theil der Kunstfeuer auf dem Theater selbst anzubringen; woraus denn die doppelte Unbequemlichkeit erwuchs, daß man ein Gerüste von ungeheurer Länge und Ausdehnung erbauen mußte, die oft 6- bis 800' Länge erreichten, und dennoch wegen der beträchtlichen Menge Kunstfeuer und ihrer großen Nähe, Unordnung und Unglücksfälle verursachten. Wie man bey den jetzt üblichen Feuerwerken aber bey der Vertheilung und Aufstellung der künstlichen

Feuer sich zu benehmen habe, kann aus nachstehenden Regeln deutlich ersehen werden.

§. 293. Am ersten muß man für eine schöne und gute Beleuchtung des Theaters besorgt seyn, welche durch Lampen, Feuerlanzen, Fontainen, Beleuchtungsfugeln, Sonnen, brennende Mähmen und Figuren erhalten wird. Man stellt daher alle diese Stücke dergestalt, daß durch sie theils die Absicht erreicht wird, theils aber auch durch diese Feuer das Theater nicht entzündet werde. Es ist daher nöthig, auf dem Boden des Theaters große Pappendeckel, die mit Kleister und vermischtem Thon hinlänglich dick überzogen worden sind, aufzunageln, die gewiß verhindern werden, daß das Feuer der verschiedenen Lustfeuer das Theater nicht entzünde, welches das größte Unglück ist, so einem Feuerwerk begegnen kann.

§. 294. Gemählde, oder auch wohl halb oder ganz erhabene Säulen und Statuen, Springbrunnen, Wasserfälle u. s. w., welche zur Auszierung des Ganzen dienen, werden gewöhnlich durch die Wirkung der Illumination hervorgebracht. Zu dieser werden entweder gewöhn-

liche gläserne, oder transparente farbige Lampen, oder endlich Inselfnäpfe, wie in den Schauspielen, angewendet. Es ist hierbey vorzüglich auf eine gute überall gleich vertheilte Beleuchtung zu sehen, denn von dieser hängt hauptsächlich die Wirkung der Dekoration ab, die sonst durch den lebhaftesten Glanz der lebendigen Feuer zu sehr geschwächt wird.

§. 295. Die Feuerlanzen und Fontainen werden nicht allein bey einer vorhandenen großen Pyramide (§. 290) aufgesetzt, sondern auch auf dem Boden des Theaters, oder auch wohl auf dem Gebälke der etwa vorfindlichen Säulenordnung gesetzt, wenn etwa der obere Theil des Theaters besonders zu erleuchten wäre. Sie müssen so aufgestellt werden, daß ihr Feuer außerhalb des Theaters fällt. Die Beleuchtungsfugeln werden auf den Karnieß, welcher den Erker endigt, gesetzt. Ist keine große Pyramide vorhanden, so stellt man die große stehende Sonne über die Mitte des Hauptgebäudes auf eine hohe und starke Säule, oder auf ein besonderes Gerüste. Kleine Sonnen werden in der Mitte jeder Fasse des Theaters, oder auch an vorstehende Arme der großen Py-

ramide befestigt. Die brennenden Mahmenszüge, Figuren und Wappen müssen auf dem Theater so aufgestellt werden, daß sie dem größten Theil der Zuschauer recht deutlich in die Augen fallen.

§. 296. Alle übrigen Kunstfeuer werden dergestalt neben, vor und hinter dem Theater vertheilt, daß überall genugsam Raum ist, und keines zur Unzeit durch das andere entzündet werden kann. Auf beyden Seiten der Hauptvorstellung stehen die laufenden Sonnen, Kaskaden und Pyramiden, neben ihnen die Feuerräder, Umläufer, Windmühlen, Kapriolen und andere umtreibende Feuer, um eine größere Fronte darzustellen. Die Lustpumpen, Bienenstöcke, Trompen, Palmbäume, Wedel und Gänsefüße werden entweder vor das Theater gesetzt, da sie dann auch zur Beleuchtung desselben dienen; oder man stellt sie in zwey oder mehr geraden Reihen neben das Theater, und zwar so weit von einander, daß man zwischen solchen zur Abwechslung Landpatronen, Schlagbretter, Basen, Kriegsgeräthe u. s. w. anbringen kann, wobey man aber

immer eine gehörige Symmetrie beobachten muß. Die Landpatronen und Schlagbreter werden 3 bis 4' über den Erdboden gesetzt. Die Tourbillons bekommen ihren Platz vor dem Hauptgebäude, um das Auslöschten des Rahmenezugs und anderer brennenden Figuren zu verdecken, weil ihre Wirkung durch die Entfernung verliert. Die Raketen, sowohl die einzeln, als die in Gueridons, in Pfauenschweiften und in Giranden vertheilt, werden hinter die Dekoration gestellt, daß es scheint, als ob sie aus den Seitenflügeln und aus den Vorsprüngen des Gebäudes aufstiegen. Die große Girande, die nie unter 600 bis 800 Raketen enthält, kommt allezeit hinter die Mitte des Hauptgebäudes, jedoch in hinreichender Entfernung, damit sie nicht durch die Ausladung der übrigen Kunstfeuer zu frühzeitig angezündet werden kann. Die Böller, aus welchen die Luftkugeln geworfen werden, stehen am schicklichsten hinten links und rechts der übrigen Kunstfeuer, so, daß ihre Ausladung gut in die Augen fällt, und doch die herabfallenden Körper weder die Bedienungsmannschaft, noch die Zuschauer beschädigen können. Die Kanonen

oder Böller, aus welchen bloß Salve gegeben wird, kommen hinter der großen Girande zu stehen; in deren Ermangelung aber werden einige Pfähle eingeschlagen, und auf selben für die Kanonenschläge und Froschbüchsen starke Breter horizontal befestigt.

§. 297. Alle jene Kunstfeuer, welche auf einmahl Feuer fangen sollen, versieht man mit den gehörigen und wohl verwahrten Feuerleitungen, damit man sie nur an dem einen oder dem andern Ende anzünden darf; jene Stücke aber, welche für sich allein spielen, und nicht eher Feuer fangen sollen, als bis man sie anzuzünden Willens ist, bedeckt man mit Futteralen von Pappendeckel mit Mehlkleister überstrichen.

§. 298. Bey einem Feuerwerke, wo auch Wasserfeuer gebraucht werden sollen, ist die Absicht der Vertheilung dieser Wasserfeuer auf die dazu bestimmten Fahrzeuge, vorzüglich auf den in letztern vorhandenen Raum, auf die Disposition des Feuerwerks, auf die Tiefe des Wassers, die Richtung und Geschwindigkeit des Stromes, und endlich auf die Entfernung der Zuschauer Rücksicht zu nehmen. In den Schiffen selbst werden die

einzelnen Wasserfeuer nach ihren verschiedenen Gattungen in besondern zugedeckten Kästen und Fässern geordnet, so, daß sie gleich zur Hand sind. Die Schiffe werden quer über den Fluß dergestalt verankert, daß die Wasserfeuer bequem ausgesetzt und gezündet werden können, und daß sie nachher brennend durch den Strom abwärts von dem Schiffe hinweg geführt werden. An jedem der letztern stehen zugleich ein oder zwey kleine Fahrzeuge bereit, um die zündenden Personen zu retten, wenn durch hineinfliegendes Feuer eines der Schiffe in Brand gerathen sollte. Die größten Körper als Bienenschwärme und Wasserfässer werden deshalb auch nicht dicht an den Bord der Schiffe, sondern mittelst eines langen Raketenzünders angebrannt, nachdem man sie an einer Schnur etwas stromabwärts treiben lassen, damit sie desto schneller und sicherer fort schwimmen. Die Uferpatronen und Uferkammern kommen dicht an das Wasser, mit einer Neigung nach demselben, und machen den Anfang mit dem Wasserfeuer, um den auf dem Flusse vertheilten Fahrzeugen Zeit zur Aussetzung der übrigen Wasserfeuer zu geben.